1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Dienstag, Den 15. Ottober 1907.

22. Jahrgang.



92r. 241.

Beim Schiffsunglüd wurde ber geliebte Mann der Fran B.
getötet und die tieftrauernde Witwe erhielt von der Schiffdesellschaft 15 000 Franken als "Schmerzensgeld" angeboten. Sie gab sich damit zufrieden. Kurz davouf verunglückte bet berselden Schiffsgesellschaft ein Waschwist dadurch, das ihm ein Bein abgerissen wurde. Ed erhielt 20 000 Franken Entschädigung. Wittend lief nun die Fran . . . zum Schiffsbirektor und schrie Wanne wurde nur das eine Bein weggerissen und er erhält 20 000 Franken — ich aber verlor meinen beißgeliebten Gatten — und mir gibt man nur 15 000 Franken. — Wit Ruhe hörte ihr der Direktor zu und sage, als sie ausgetobt datte, mid Gelassendeit: "Gute Fdan, der arme Waschbiriftsom sich mit seinen 20 000 Franken lein neues Bein mehr kaufen. Sie abed sonnen mit Ihren 15 000 Franken ganz seicht weder einen Mann bekommen, der jünger und Ihren vielleicht nech lieder ist als der erste."

Roch nie ift Baris fo fdrungig gewesen, noch nie war ber Berfehr fo erschwert wie jest. An allem foll, fo jagt bie Stadt-verwaltung, ber "Metropolitain", bie Untergrundbahn, bie neue Streden gelegt bat, ichuld fein. Das mare an einer Stelle, mo es besonders fiorend und baglich ift, in ber Abenue be Opera, bis vor brei Monaten richtig gewesen. Seit drei Monaten jeboch find die Arbeiten bes "Metropolitain" erlebigt unb die Ingenieure baben das Terrain langit der Berwaltung wieber überantwortet. Die Barrieren und Gerufte, die verfebrehindernd die gange Strafe verbauen, fteben aber noch immer und werden noch viele, viele Monate fteben bleiben. Im nochften Jahre, also vielleicht in sechs bis acht Monaten, sollen nomlich an gleicher Stelle verichiebene elettrifche Berbefferungen nin, vorgenommen werden, und ba findet bie praftifche und sparfame Stabtverwaltung es überfluffig, die Planten fortraumen und das Pflafter in Ordmung bringen gu laffen, Es ift beffer, wenn das alles icheuftlich aussieht, die Strafe fperrt, ben Berfehr hindert und fo bem Baffanten birefte Gefahr

Operative Beilung bes Wahnfinns. Goeben bat, laut feinem in ber englischen Bhrenviogischen Gefellichaft, Dr. B. Sol-länder softgestellt, bag feibft bei ernithaften Jällen von Geiftesfrantbeiten bie organische Erfrantung oft nicht bas gange Giehrn, fonbern nur einen Teil ergreift. Die Somptome find je nach bem Sip ber Erfrankung berichieben. Er batte Gelegenben, 50 Falle von bestimmten Gebirnerframfungen gu bebanbein, in benen fich bie Erfrankung in Riebergeschlagenheit und Melancholie augerte. Die Salfte von feinen Patienten operierte er und bie Folge bavon war, feiner Ausfage nach, vollständige Genefung, Gang befonbers intereffant ift ber Rall eines 16fürigen Anaben, ber von Jugend an ben Sang jum Lugen und Stehlen batte, ein großer Raufbold war und seine gange Familie umplücklich gemacht hatte. Je alter er wurde, besto ge-febrlicher wurde er und Dr. Hollander, ber ihn in Behandlung nabm, folig operatibes Borgeben bor. Er wollte einen Anodenftreifen aus ber Mittellime bes Schube's berausichneiben and führte biefe Operation auch erfolgreich durch. Während ber Operation fand er am Schabel Spuren früherer Berletmoen, befonders zeigten fich an ben hirnbauten Angeichen überftandener Biutungen. Nachdem ein schmaler Anochenstreifen emfernt worden war, wurde die Bunde vernäht; sie berheilte bollftanbig und beute ift ber Patient, wie Dr. Sollander bebeubtet, vollftanbig gefund und geiftig normal.

Wirb eine Zigarre burch eine Saugbumbe aufgeraucht, denn tommt es für die Gewinnung des Nitotins im Rauch nicht barauf an, ob man den Luftstrom ständig oder mit Unterbrechung geben läßt. Bei einer auf diese Weise dollig ausgerauchten Zigarette wurden im Nauch 80—92 v. H. Nilotin gejunden, aber die Rejultate variierten bei den einzelnen Zigarettenforten. Bei den Rauchversuchen entwich stets auch etwas Dampf in die Zimmerlust. Dieser Redenstrom konnte indes ausgesangen werden, und seine Untersuchung ergab 15, 30—60 v. D. Risotin. Die Risotinumenge, die ein Raucher aus dem Tatasbampf absorbient, wurde durch Andspülen seines Mundes sesperz in Tabakrauch schließen auf das Borhandensein eines Körperz ind des Ammonial boeinträchtigt. Behmann vermutet, daß es ein Teer sei. Festgestellt wurde serner, daß die Stärke einer Rigarre oder einer Ligarette durchaus nicht von dem Risotingebalt abbängt. Bon allen Ligarrensorten sind die Birginta die nisotinreichsen.

Tansend Madden zu berheiraren! In Rewoort sam, wie der "Gaulois" zu berichten weiß, ein Dampser mit einer ebenso seltenen wie reizenden Fracht an. Dies war der Dampser "Ba Boerie", an Bord bessen sich ungesähr tausend junge Damen besanden. Diese batten sich aus den derschiedensten Ländern, vor allem aus Großbritannien, zusammengesunden und die Reise übers Weltmeer mit der besimmnten Absicht gemacht, im Bande der undegrenzten Möglichleit Männer zu sinden. Sie baden davon gehört, daß in Amerika große Frauenmot berrscht und bossen daber, Ansprücke machen und gute Partien schließen zu können. Zehe dieser jungen Damen kommt mit besonderen Dossinungen und Wünschen auf den Kampsplach; die eine will einen Doltor, die andere einen Jandbwirt, diese einen Blonden und jene einen Brünesten. Kun, Amerika ist ja groß, und hossenstielt erstüllt.

Unser Nachbar ist ein Gartner, bei bem mein Ileiner Nesse zu unserer größten Frende den ganzen Tag zubringt. Ostern ist er nun zur Schule gesommen. In der Religionsstunde bemüdt fich der Lebrer, seinen Keinen Schulern das Walten Gottes bar zu machen. Als die Reibe an meinen Ressen sommt, fragt ihn der Lebrer, ob er sich denken lönne, wer die Baume und Blumen wachsen ließe. Darauf die prompte Antwort: "Das im herr Rieskeit"

Aus Millionarfreisen. In ber bieswöchigen Jugend toist Julius Stettenheimer folgende Aphorismen "aus Milliondisfreisen" mit:

Der Millionar hat leine häßliche Tochter. Es gibt auch anspruchslofe Millionare. Mancher behilfe fich mit einem einzigen Auto.

Der Millionar ift fein Freund bes Alfohols. Er ift es nur, wenn er Trinfgelb gibt.



. Wiesbaben, 14. Oftober 1907.

* Der Dienstag im Kurhaus. Morgen Dienstag durchfährt die Mari-coach der Autverwaltung (3 Uhr ab Aurhaus) die schönsten Partieen unserer naben Baldungen und zwar Kerdiel, Mundfahrweg, Fischzucht über Klarental oder Wamstal zurück. — Der Musikalische Abend, welchen die Kurverwaltung morgen Dienstag im Abonnement veranztaltet, sindet zu Ehren des dier tagenden 5. Verdandstages der deutschen Frauen-Hilbend Bliege-Vereine vom Noten Kreuz statt. Es ist selbinerständlich, das dei einem solchen Ansosse der Gäste der Stadt den Borzug daden. Die Kurverwaltung wird ihren eingelodenen Gästen 400 Pläge reservieren, worauf die verehrlichen Kurdausabonnenten gewiß Riktsicht nehmen werden. Kapellmeister Affernt wird den Abend mit der Ouverture zum "Kliegenden

Hollonber" eröffnen; es folgen ber Bortrag bes Biolin-Konserts in D-moll von Biemawski durch den Biolin-Birtuojen Sawa Ticherny, Klaviervorträge des Frk. Lotte Rojer: Etude Cis-moll und Ballade G-moll von Chopin, Scenes napolitaines von Jules Maffenet (Kurorchefter), Abe Maria von Schubert-Bilhelmi und Zigeunertanz von Nacliez, gespielt von Herrn Ticherny und zum Schlusse die Homoll-Somate von Liszt, vorgetragen von Frk. Lotte Rofer. Die Eingangsküren des Saales müssen unter allen Umftänden während der Konzertvorträge geschlossen gebalten werden, auch sonnen selbstwerziandlich nur so viel Personen Einlaß sinden, wie es die Raumverhältnisse des Saales gestatten.

Bar Sarah zum letten Male in Wiesbaben? Kanm hot Sarah Bernhardt vor einigen Togen wieder in Wiesbaden gastiert, da kommt soeben die Rachricht, daß sie sich munmehr ernstlich von der Bühne zurückziehen will. Ihr eigenes Parifer Theater geht an ihren Sohn Maurice über. Privat leben will sie künstig auf ihrer Besihung in der Bretagne. Der "Rückzug" soll im Brüdigabr 1908 erfolgen. Sarah ist dann verdürztermahen 65 Jahre alt. Galantere Leute geben ibr 1½ Jahre weniger. Hast 50 Jahre dat sie dann schappielerisch gewirkt. Sarah Bernhardt ist von ihrer letten Tour durch Amerika mit den peinlichen Anstrogungen doch müder beimgesehrt, als sie seldst wahrhaben wollte. Immerhin will sie in diesem Thouterwinter die Tournee durch Frankreich und Cesterreich noch ausbalten.

* Schluß ber Manuheimer Ansstellung. Man schreibt uns u. a.: Am Meitwoch werben aus ben Restbeständen des Regieweinsellers 2, 4, 6, 8 und mehr Flaschen Wein an den 1000., 2000., 3000., 4000. etc. Käufer einer Tagesfarte verteilt. An Beleuchtungs-Effesten wird jeden Tag etwas anderes geboten, sodah die Besucher noch einmal die ganze herrlichseit der Ausstellung bewundern können. Der seierliche Schluhalt sindet am 20 Oftober statt. Am Abend, nachdem die lehte Rasete zerplant, die seite Feuergarde erloschen ist, wird die Ausstellung sür immer geschlossen.

Rheumatismus

und Blutreinigung

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungslur ift besonders jest für jeden Menichen, ob gesund oder frant, ein Gebot der Rotwendigsteit. Ein gang vorzügliches weit und breit rübmisch desannles Biutreinigungstre des Anothelers Grundmann, Berlin SW., Friedrichftrage 207, derselbt wird als vordeugendes hausmittel gegen Safteverderdnis, verschiedenartige Plechten, Santaudschläge. Rheumatismus Blasen und Ropfe, als vorterfeile, empfohien, und jollte demnach in leiner familie sehlen. Dieser Tee in zu bezieden durch die Firma Abotheler Grundmann, Berlin SW., Friedrich 207, Proben und illustr. Broschurg gratis.

Original-Bafete ju 1.50, 3. - und 5. - Dit.

Darmstädter Möbelfabrik

Kunstschreinerei -

Werkstätte für Wohnungs-Einrichtungen jeden Stils. Grösste, existierende, stets wechselnde

Sonderausstellung von ca. 300 mustergültigen Wohnräumen in jeder Preislage. 89/107

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Rerliner Rörse, 12. Oktober 1907.

Berlin. Bankdiskont 51/20/0, Lombardzinsfuss 61/20/0, Privatdiskont 48/20/

mer iner i	forse, 12. UKI	oper 1907.	Berlin. Bankdiskont 51/20/0, Lombardzinsfuss 61/20/0, Privatdiskont 45/40/0,
Bisch, Feeds a, Stants-P Bisch, Scott 10, 99-44 de, 1912 4 99-54 de, 60, 38-50 de, 60, 58-50 d	00 do. do. 33 92.200 Chin Asta 1858 41 95.10 9b do. dous 3 84.50b Chin Asta 1858 41 95.10 00 Gest Lidon 4 — Erisch Toldrat 1, 38.50 00 do. do. 3 92.40b do. Mesopol 1, 47.75 00 for shem 34 96.500 do. Mesopol 2, 47.75 00 Err shem 35 96.500 do. 4 84.50 000 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	66 Casir, Carlisde. 4 — Co. VI. VII. 66 Casir, Carlisde. 4 98.406 do. II. 4.1914 O Co. III. 4.1914 O C	4 98.00ti do Appoll. S. 1. 5(133.25G Diebelei March 28 347.00G Kaire, inchert, 10 150.00ti Mederoth. 5 96.90G 98.00ti do Appoll. S. 1. 5(172.25bG Emmerchille 22 307.00ti Kaire, inchert, 12 205.25bG Wasteragel Ak 15 212.00ti 98.10ti do Appoll. S. 1. 5(172.25bG Emmerchille 22 307.00ti Kaire, inchert, 18 300.00ti Wasteragel Ak 15 212.00ti 98.30ti Srans Bank (5, 10 156.50ti Dieben Rennt 16 205.75bG Kaire, inchert, 18 300.00ti Wasteragel Ak 15 172.00ti 98.30ti Srans Bank (5, 10 156.50ti Dieben Rennt 16 205.75bG Kaire, inchert, 18 300.00ti Statistic Stat
C C C C C C C C C C	0G Z Preenths 4 100.30G ds. 3860 Loss 4	Kurnk-Liew 4 81.300 NewsBod. On Do.	4 93.50tb Discosto-Comm 8 174.20b Concentratory 22 342.00tb Consistent P.A. 0 92.00tb Collect Marchiel 14 208.00tb 97.750 Concentratory 25 142.00tb
O T THE PROPERTY AND STATES OF THE PROPERTY AND	OB (Hannerrath 4	## Section Sec	33 94.00G Milk. Shak . 64108.00G Dynamit Irast. 10 164.25b Gerrath Fab. 3 114.256G E 6. Street. 10 189.50b 189
Same 2 - 4.51 31 91.77 Same 2 - 4.51 31 91.77 Serime 2 - 4.51 31 94.00 Serime 2 - 4.51 31 94.0	00 feb. Westf. 6 101.600 Secth. Et.A. 64 4 00 60. Secth. Et.A. 64 4 00.600 Secth. Et.A. 64 4 09.600 Secth. Et.A. 64 100.100 fest. Mest. 65 2 00.600 Secth. Mest. 65 2 00.600 feb. 65 00.600 feb. Mest. 65 2 00.600 feb. 65 00	Col. St.	34 92.250 3add Bedecct. 8 175.306 Gladhack.Spinn 6 152.756 SchlegelBraner100149.500 Wins . 8 1.5 83.10m 4 98.256 3add.SchlegelBraner100149.500 Wins . 8 1.5 83.10m 4 98.256 3add.SchlegelBraner150149.500 Wins . 8 1.5 83.256 3add.SchlegelBraner150149.500 WestElephyler 8 0105.100 Harpsonrigant 5 80.100 0c. 15mindthe?1 416.75b Util Filter 901 5 81.55m 4 98.256 3add.SchlegelBraner150150 3add.SchlegelBraner15015
de. 8: 89 33 Est. Bish. (1933) 31: 94.5 Bass. 8: 4. 95 33: 92.7 Bass. 8: 4. 95 33: 92.7 Feller St. Isl. 33: 93.2 Machenellt. 4: 93.2 Machenellt. 4: 4 90.7 Pelmer Bast. 4: 13: 91.6 Est. Bish. 2: 95 33: 92.7 Rose Bast. 4: 95 33: 92.7 Pelmer Bast. 4: 10: 91.6 Est. Bish. 2: 95 33: 92.7 Feller St. Isl. 33: 93.2 Machenellt. 4: 4 90.7 Feller Bast. 4: 10: 91.6	000 Gdenh.40711 3 Warsches-Wies 0 101.10 000 Assländische Funds. 000 As	b do, He, XE 10 4 97.8050 Satha Batherer Fitt R.3.2, MY. 4 98.300 Sobies Boder Fit Rank, Hyper. 8, 4 97.2550 do. 60. 60. 60. 60. 10.00 30. 90.500 Meets Boder Fitter B. C. 1, 31 95.750 do. 60. 60. 11. 31 92.500 Meets Repeated Fitter Boder F	12 90.80G Aplerberk figh. 12 174.785 infrastructure 347.906 Stella 184.500 180.900 Franc Basks 100 fr. 81.400

Nr. 241

Dienstag, den 15. Oftober 1907.

22. Jahrgang.

Aus allen Straßen.

Roman aus dem Nachtleben einer kleinen Stadt von Beinrid Bandlow.

(Fortfehung.)

(Rachbrud verboten.)

"Gut geschlofen?" "Dante, Gie boch auf?"

"3ch schlafe immer gut."

"Gie haben ja auch feine Sorgen!"

Rein, eigentlich nicht! Gie?"

Sie feufste und gudte an ihm vorbei. Dann fuhr fie fort:

"Und find ein gludlicher Mann!" "Eigentlich ja! Sie doch auch? Das beißt, eine gludliche, junge Dame!"

"Gott, wie man's nimmt! Wenn man erst fo alt ift wie

"Sie find ichon recht alt!"

fünfundswanzig; nun geht's balb ins alte Gifen! Nicht wahr, bas verraten bie Mabchen nicht gerne, aber mir macht's nichts aus. Und wenn man erft so alt ist, benkt man schon vernünstig, weine ich. Freisich, Fraulein Untersteiner, bie noch ein Jahr älter ift, will noch immer ben Badfifch beraus-

Sie abnte in biefem Augenblid nicht, daß fie auch fo wie Fraulein Unterfteiner machte.

"Mir gefällt ihr Wefen fonft recht gut!" fagte ber boshafte Mrat.

Sie errotete und meinte:

.Mir ja auch, bis auf ihre Haartracht — vorn will ich noch nicht fagen; aber hinten - o Gott, o Gott!"
"Nun, bas verstehe ich nicht fo recht!"

"Die herren fummern fich ja auch um bergleichen weniger, sonft wurden Sie bemerkt haben, baß 3. B. Fraulein hupp eine wundervolle haarfrifur trägt!"

Fräulein Supp war das hählichste Mabden ber Stadt. Der Dottor ermiberte mit einem Ernft, als wenn er einem Kranfen ben Buls fühle:

"Ein fehr nettes Dabden!"

Dabei ftrich er eine bide Schicht Leberwurft auf fein But-

Liedden lachte munter auf.

Ich meine es wirklich im Ernft," fubr er fort, "ich beurteile die Menichen doch auch etwas nach ihrem inneren Wert, und die fleine Supp ift ein beicheibenes, natürliches Madben!"
"Ja, gewiß!" erwiberte Lieschen und bemutte fich, beicheiben

und natürlich auszusehen. "Es waren auch recht dumme Be-

merkungen von mir, bas mit dem Saar —"
"Beleibigen Sie nicht die Tochter meines Houswirts, bann betommen Sie es mit mit zu tun, mein Fräulein! Fräulein Lieschen Schetter rebet tein bummes Zeug, sondern nur weise Dinge, die allen Menschen gefallen, ich weiß z. B., daß ein gewisser Jemand ganz entzückt ist, wenn er Sie sieht und sprechen hören kann!

Das Blut ftieg ihr in die Wangen, und fie verbarg ihre Freude hinter einem wegwerfenden:

"Ad, wer bas wohl ware!" "Ja, raten Gie einmal!"

"Es gibt feinen folden gewiffen Jemant "Doch! Ich weiß es bestimmt!"

"Soll ich's sagen?"
Sie blicke vericomt und siebreich auf ihn.
"Es ist der Küster Hens!"
"Uch schämen Sie sich! Der —" versetze sie und zog die

"Er hat viel natürlichen Wit, und baff er bas herz auf bem rechten Fled hat, sieht man baran, bag er ein frembes Kind aus Erbarmen mit ber traurigen Lage, angenommen hat. Und bas liebt er wie sein eigenes, und weil er ein rechter, tüchtiger Mann ift, barum hat er die hiefige schöne Kusterstelle erbalten! Es sehlt ihm nur eins, nämlich eine hübsche Kusterin; aber beeilen muß er sich bamit, benn er nähert sich schon bem klugen Alter!"

"Ach, ba fällt mir ein," jagte Lieschen ablentend, bag geftern abend noch eine Dame hier war, die Gie fprechen wollte! Sie waren fortgegangen!"

"Wer war's benn?"

"Sie ging tief verschleiert! Ich tannte auch ihre Stimme nicht, fie fprach recht leife und wollte wiedertommen! Ihren Namen wollte fie nicht nennen, obwohl ich ihr vorschlug, baß Sie ja gu ihr geben tonnten!"

"Run, sie wird wohl wiedersommen!" sagte der Arzt, und Ichob, weil seine Mahlzeit beendigt war, das Geschirr zusammen. Lieschen entsernte sich; der Arzt rauchte und sas wieder, und es kamen Kranke zur Sprechstunde, Kranke mit den surchtbaren Wahrzeichen, baß bie Bürgerin Schwindsucht fie umflam-mert hielt, und Krante, die von einem Insett gestochen waren, grante, die nicht schlafen sonnten, und Krante, die zu viel Stiefen, Krante, benen nur ein geregeltes, orbentliches Leben helfen tonnte, bas au führen fie nicht bie Rraft batten, und Rrante, benen auch bies nicht mehr bolf, weinenbe und lachenbe, wirkliche und eingebilbete Krante, Krante, Die ju Saufe über gange Stofe mediginischer Bucher grubelten, auf Boitur angeigen bin Argneimittel fauften, insgeheim fich bon auseren Mergten beraten ließen, jeden Leidenden nach feinem flebel befragten, taglich babei neue Rrantheit an fich entbedten und noch

franter von allebem wurden, Rrante aus allen Strafen. Die fich im Leben fremd und fühl gegenüberfianden, aus. einander geriffen burch die gesellschaftliche Rluft, die einte hier im Borgimmer bes Argtes bas Unglud, wie es bie Schiff-bruchigen eint, und jeder hatte Erbarmen mit bem anbern. Der nierenleibenden Fabrilherr sprach vertraulich mit bem armen mogenfranken Schneider, dem nichts weiter fehlte, als gesunde Rahrung, die gichtfranke Geheimrätin redete liebreich einem Dienstmädchen zu, das Zahnschmerzen hatte, und eine halbblinde Dame flufterte mit einer Sandwertertochter, Die ichief gewachten war, bies aber burch die Runft ber Schneiberin geschicht verfteefte. Ihr Brautigam batte fie verlaffen, als er es bemerkt hatte, und feit biefer Beit ftanb fie bis in Die Rachte am Fenster, es von Zeit zu Zeit öffnend, nach ihm ansspähend und ba-bei gutig und blöbe lächelnd, mit dem schredlichen Lächeln, das

bei armen Geiftestranten nicht wieder verschwindet.

Stundenlang fprach und troftete Dofter Bifchoff, und als ber lette Besucher - ein suderfranter Sandelsmann - ihn mit bem gludlichen Gesicht einer neubelebten Soffnung berließ, ba gog er ben lebergieher an, nahm hut und Stod und be-fuchte feine betilangerigen Rranfen in ber Stadt.

4. Rapitel.

Er fam bei bem Gang burch bie Mauerstraße um bie Mittagszeit auch ju Blater und fragte, wie es bem fleinen Burichen ergebe.

Der Monn fagte, bas Rind habe in ber Racht fich gewälzt und fich in feinem Fieber gegen ben Lehrer gewehrt, als wenn biefer ihn peinige und mit bem Deffer bebrobe.

"Run, folde Lehrer gibt es boch gludlicherweife nich:!"

fagte ber Argt.

Blater gudte bie Achfeln, rieb fich bie fnochigen Sande und

antwortete nicht. Dottor Bischoff öffnebe bie Fenfterlaben, bie bon innen bie

Fenfter bor bem Tageslicht schütten und fagte:

"Es riecht hier etwas dumpf und feucht; ftellen Sie doch Berbindung mit frischer Luft ber, indem Sie alle Turen öffnen, ohne bag Bugluft entsteht. Rommt bie Sonne nicht ins Schlaf-

Rur wenig, im Commer! Der Stall braugen verbedt fie!"

ermiberte ber Mann.

"Das ift gar nicht gut! Run wollen wir uns einmol ben fleinen Rranten aufeben! Gieb ba, mein Junge, tennft Du

Er gab ihm mit biefen Worten einige Aepfel, und es ift fchwer ju fagen, wer fich über biefe Aufmertfamteit bes Argtes mehr freute, bas Kind ober ber Bater ober bie Mutter. Das herz fleiner Leute tann burch bie geringfügigfte Kleinigkeit im Sturm erobert werben, die von angesehenen Leuten fommt. Sie empfinden bies als einem Beweis, bag fie einer Achtung und Ehre wert gehalten werben, und vergeffen ben Spender eines guten Worts ober einer fleinen Gabe ihr Lebtag nicht. Und nun erst gar, wo die Eltern erkannten, daß der Arst sosort durchschaute, daß er es hier nicht mit einem gewöhnlichen Kinde, sondern mit einem Goldfinde zu tun habe. Es gab ja in der Nachbarschaft überhaupt keine Leute, die von dem Knaben bezaubert waren, sie hielten ihm für einen verzogenen, heim-tüdischen Bengel. Und nun der Arzt — der hatte ihn gleich rich-tig erkannt und bewertet. Bon diesem Augenblid an war er der demütigen Dantbarkeit dieser Familie sicher, sie glaubten ibm alles auf's Bort und priefen feine Renntniffe ins Uner-

Der Urgt feste fich ans Bett bes Anaben, unterhielt fich mit ibm, wenn er ibn untersuchte, und fragte ibn, ob er benn auch

Spielzeug habe.

"Einen Wagen und eine Karre!" sagte die Mutter. "Die Dinge sind zu schwer im Bett!" sagte der Arzt. "Er hat ja noch eine Buppe!" warf der Mann ein. "Eine Buppe sur einen Jungen?" fragte Doktor Bischoff

wohlgelaunt.

Die Mutter brachte mit leichtem Lächeln bas menichliche

Chenbild hervor.

"Man fiebt's an ihrem blaffen Gesicht," jagte ber 2frzt, bag bas Fraulein ichlecht genahrt fein muß. Wahrhaftig, fie ist mit Cagespanen aufgefüttert! Aber ein Junge muß fibelere Gesellschaft baben, ich habe Dir einen Sampelmann mitgebracht. Du weißt boch das fchone Lieb bom Sampelmann, was?

Des Anaben Augen leuchteten, als ber Dottor, indem er mit ben Sanben ben Sampelmann tangen ließ, einige Sampelmann-Berje sprach, in benen gejagt ift, bag auch zuweilen le-benbe Menschen inwendig bobl find und statt ber Geele einen Bindfaben haben, an benen man fie leicht regiert, daß fie ham-peln, daß viele bloß nach Ehre und Reichtum, andere mach gut Effen und Trinten strampeln, und daß sie an diesem Faden du faffen finb.

Die Mutter lachte Tranen bei ben fcherzhaften Worten und Mienen bes heiteren Mannes; in bem emigen Grau ihrer Tage mit ihrem murrifden und verschloffenen Mann gab es feinen Frohfinn und feine Beiterkeit. Auch ber Fuhrmann hatte bie Angen nicht von bem Arst weggewendet, und über sein Ge-sicht buschte ein flüchtiger Schatten, wie ein Lächeln. "Es ist völlig unbedenklich mit bem Rleinen," sagte ber

Dottor. "Es war nichts als eine Meine Erkaltung, taffen Sie ihn noch einige Tage im Bette, bann läuft ber Otto wieber zur Schule! Bas, Junge?" Und er streichelte ihm liebreich ben

Der Rleine fpielte bereits mit bem Sampelmann, und ba er obendrein noch mehrere Tage ichulfrei haben follte, fo fannte

fein Blud feine Brengen. Er lachte und lachte.

"Noch einmal bas Lieb," jagte er.

"Nein, mein Junge, so viel Zeit habe ich nicht; ich m.18. noch zu anderen Kranken; aber ich will Dir's aufschreiben: Und dann ternst Du es und richtest Dich danach! Es gibt noch bessere Dinge als Reichtum und Ehre, als Effen und Trinfen, bas follft Du baraus fernen, und bag bie Geele nicht austrodne. Ein gufriedenes Gemut, mein Rind, bas ift ein unschätbares Gut, aber bas weißt Du noch nicht!"

Mis ber Argt aufftand, fagte er gu ben Eltern, fie möchten bas Rind an reichliche, talte Baichungen gewöhnen, ibm bas Gurgeln mit Woffer beibringen und ja für Reinlichkeit in bem fleinen Bimmer forgen, Mahnungen, die die Fnan au befolgen beriprach und tatfächlich auch eine halbe Woche befolgte. Dann ging alles wieber feinem alten Gang in biefem Saufe. Rur, bag Plater jest noch häufiger als sonst vor sich hinmurmelte:

Der Glien! Der braucht nur ben hals aufzumachen, ba fliegt's Blud hinein, Posthalterei und Doftorsuhren, ja, ja, das mare etwas! Rur gehn Jahre lang, bann fonnte man fich ichon

rühren!"

Und er fah mit giftigen, fladernden Bliden auf Gliens Bferbe; aber feine Borte wurden nicht gebort, und feine Blide nicht beachtet. Er fab in ber Welt nur auf fich, allein auf fich, und an bem Saben, ber aus feiner trodenen Geele gesponnen war, zog eine boje Hand, die nicht los ließ und ihn strampeln ließ, bei Tage und Nacht, daß er oft aus Träumen aufsuhr und dann grübelnd im Bett lag.

5. Rapitel.

Dottor Bijdoff hatte ftets eine Angabl von Grunden, um guweilen seinem Kollegen, bem alten Doftor Profpill, einen Besameiten seinem Konegen, dem anten Voltor Profptu, einen Besinch zu machen; aber es kam so weit, daß er sich nicht mehr die Mühe gab, den Grund seines Besuches zu nennen sondern er kam und war dann da. Zuerst hatte er sosort irgend einen in-teressanten Krankheitsfall hervorgeholt oder das Bedürstris ge-siehlt, über die politische Hattung irgend einer Partei berzu-fallen und als Bundesgenossen den alten Dottor einzuläden. Zuweilen, wenn michts berartiges oder ähnliches parlog prosentierte er ihm sogar das Wetter das der ähnliches vorlag, präsentierte er ihm sogar bas Wetter, bas ber Wite willig und lachend hinnahm.

Zulest empfand Dottor Bischoff, daß dies alles eigentlich Schwindel und Unfug sei, flopfte an die Stubentür, und auf das "Herein" wurde er, ohne daß er einen Grund anzugeben nötig hatte, berglich empfangen von herrn Doftor Brofpill, Frau Doftor Profpill und Fraulein Gertrub Profpill, ber lieb-

lichen Tochter bes Chepaares.

(Fortfetung folgt.)



per Bfund 6 Bf., 4 Bfund 20 Bf. Carl Hattemer, Dotheimerstraße 74,

Penklipench.

Die Sturmwind . . .

Der Sturmwind ruttelt am Mauerstein, Bald wird wieder Lenz auf Erden. Die alten Menschen fallen mir ein, Die nicht lang mehr leben werden.

Die reden nun so bin und ber:
"Das wird wohl der letzte Maien!"
Und murren leise — und nichen schwer —
Wie sie einsam geworden seien-

Und schmälen und murmeln dies und das, Daß nichts Liebes geblieben, Der Sturmwind rüttelt am Fensterglas, Und späte Flocken stieben.

Da will's den alten Menschen gar Feucht an der Wimper hangen: Das Leben, und wenn es lange war, Wie Sturmwind ist es vergangen!

Ernft Zahn.

1

Der Block.

Woher stammt bieser Ausbruck, ber in ber Politik heuke eine so entscheidende Kolle spielt? Wie man weiß, versteht man darunter in Frankreich die Zusammensassung der linksstehenden Parteien im Parlament, die in den letzen Jahren die Richtung der französischen Politik ausschlaggebend bestimmt hat. Zum ersten Wale wurde dieses Wort in einem so prägnanten Sinne von dem Manne in einer kritischen Stunde in der Deputiertenkammer gebraucht, der dem neuen Parlament sein charakteristisches Gepräge ausbrückt: Elsmenceau. Wie das kam, daran wird im "Gaulois" wieder erinnert.

Es war bor 16 Jahren; im Theatre-Français fand bie erfte Borftellung eines neuen Bertes von Sarbou ftatt, bes Thermidor, bas sich, wie ja auch ber Titel schon anzeigt, mit ber frangofischen Revolution beschäftigte. Dabei brach nun ein so arger Theaterstandal aus, wie er in ben Unnalen bes "Theaters Molières" noch nicht vorgetommen war. Rach bem erften Att schon ließen fich laute Pfiffe vernehmen, und ein gewaltiges garmen entftand. Dan glaubte gunächst, es waren bie Ronfervativen, bie fich gegen bie Borführung von Revolutionsfzenen wehrten. Aber balb erfannte man, bag es bie Revolutionare felbft waren, bie biefes Stud über bie Revolution auspfiffen. Rach bem zweiten Att war bas Getofe noch viel größer, und ba fich von allen Seiten auch ber Beifall erhob, entstand ein erbitterter Kampf, ber in einem wulften garm endete. Ein wahrer Sturm bon Bfiffen, Rufen und Schreien erhob fich aber im britten Afte, als Coquelin bie große Ergahlung bom Sturg Robespierres begann. Gin fruberes Mitglieb ber Kommune Liffagaren feuerte im Schatten einer Loge burch gellenbe Pfiffe feine Rumpane an, bie Schaufpieler wurben in ihren Reben überschrien und ftanben gelaffen und ruhig auf ber Buhne, bis ber Sturm fich legen wurde. Balb wußte man allgemein, bag ber eigentliche Beiter biefes ungeftumen Broteftes gegen bas Stud Clemenceau fei, ber fich felbft im Theater befand und burchaus bas Borgehen ber Unruheftifter billigte. Schlieflich mußte bie Borftellung abgebrochen werben und am folgenben Tage wurde die Aufführung bes Studes verboten, weil man neue Larmfgenen und noch ftarfere Rüheftörungen fürchtete.

Das war um so merkwürdiger, als das Stück Sardous durchaus republikanisch war und mit einer ausgesprochenen Borliebe für Danton eine allgemeine Begeisterung für Freiheit und Baterland verband. Das Berbot des Stücks wurde in einer Sihung der Deputiertenkammer besprochen, und dabei hielt Clemencean eine Rede, in der er seine berühmte Theorie vom "Block" ausstellte. Er verteidigte die ungestümen Neußerungen des Mißfallens, die sich bei der Premiere hatten hören lassen. "Es handelte sich nicht darum", rief er aus, "ob das Stück sür oder gegen Danton, sür oder gegen Robespierre ist. Ob man es will oder nicht, die französische Revolution ist ein "Block", an dem sich nicht rütteln und nicht rühren lößt. Und die Revolution dauert noch anz

weil es auch heute noch bieselben Männer sind, die für bie Republik gegen ihre Feinde streiten. Ja, was unsere Ahnen gewollt haben, wir wollen es noch. Die Konservativen sind bieselben geblieben, wir haben uns nicht verändert. Das ist es, warum der Kampf so lange bauern wird, bis eine der beiden Parteien siegreich ist, und warum die Bürger ihre Pflicht tun müssen, wenn sie die Regierung nicht tut."

So stellte Clemenceau die Revolution als ein unerschilterliches Wahrzeichen in der französischen Geschichte auf, das durch tein Theaterstück irgendwie derührt werden dürse, als einen "Blod", um den sich auch heute noch die republikanischen Parteien scharen müßten, und er drohte der Regierung, daß der Unwille des Volkes jede Wiederholung des Thermidor verhindern würde. So blied denn das Stück aus Rücksicht gegen den "Blod" verboten, aber das Wort war geschaffen und hastete den linksstehenden Parteien an. Es ist eine Leise Ironie, daß der Schöpfer dieses Wortes heute Ministerpräsident ist und sür Ruhe und Ordnung auch in den Theatern zu sorgen hat.

患

Franenleben in der Beit Conards IV.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Auszug aus bem Lagebuche einer Dame ber guten Gesellschaft aus dem fünfzehnten Jahrhundert, der unsere Leser gewiß interessieren bürfte. Das Manustript besindet sich noch heute im Archit des Drummond Castle. Es handelt sich um Elizabeth Woodville, bekannt durch ihre Heirat mit Lord Ereh, späterhin Gattin Sduards IV., die während der Regierung Heinrichs VII. im Exil in Southwark stard.

Montag morgen. — Aufgestanden um 4 Uhr. Da Rachel, bie zweite Mischmagd, sich gestern abend die rechte Hand schredlich verbrüht hat, half ich Katharina die Kühe melken. Dann Rachel einen Umschlag gemacht und Robin einen Bennh gegeben, um Salbe vom Apotheker zu holen.

Sechs Uhr. — Das hinterviertel eines Rindes war zu icharf gefocht, und bas Bier ist schal geworben.

Sieben Uhr. — Mit ber Labh, meiner Mutter, im Garten spazieren gegangen. Für 25 Burschen und Mäbchen Effen ausgegeben. Chib Roger fühlt sich nicht wohl und will nichts effen.

Acht Uhr. — Mit Dorothea, meiner Jungfer, nach ber Wiese hinterm Haus gegangen. Thump, ben kleinen Bond, eingefangen und einen Ritt von sechs Meilen (englische) vhne Sattel und ohne Zaum gemacht.

Behn Uhr. — Zum Gisen gegangen. John Greh, ein sehr netter junger Mann, — aber was ist er mir? — Sin lugendhaftes Mädchen soll sich vollsommen ber Führung der Eltern anvertrauen. John aß nur wenig, warf aber dassur um so mehr zärtliche Blide auf mich; er meinte, seiner Meinung nach könnten nur gutherzige Mädchen auch hübsch sein. Ich hosse, ich habe kein unverträgliches Temperament, niemand sindet Fehler an mir, ausgenommen Roger, und er ist der unordentlichste Mensch in unserer Familie. John Grey liebt weiße Bähne. Ich glaube, meine Zähne sind von einer sehr hübschen und gesunden Farbe. Weine haare sind kohlschwarz, genau wie Johns.

Elf Uhr. — Wir erheben uns von ber Tasel. Unsere Gaste wollen einen Spaziergang über bie Felber machen. John Gren möchte mich gern bie Treppe herunter tragen, und zweimal brüdte er mir leibenschaftlich bie hand. Ich kann nicht sagen, daß ich gegen John Gren etwas einzuwenden habe, er ist sehr nett zu mir, zeigt sich sehr liebevoll zu seinen Eltern und auch den meinen, und versäumt nie Sonntags zur Kirche zu gehen.

Drei Uhr. — Das haus bes armen Bachters Robinson ist abgebrannt. John Grey veranstaltete eine Sammlung für ben Armen. Ich habe vier Pjund Sterling gegeben. Rief sah John so reizend aus wie jest.

Bier Uhr. - Ging in bie Rapelle gum Gebet.

Sechs Uhr. - Fütterte bie Schweine und bas Feben bieb

Sieben Uhr. — Das Abenbessen steht auf bem Tisch Wir haben uns bis jeht mit bem armen Robinson beschäftigt. — Die Ganseleberpastete ist zu scharf gebaden, und bas Schwein zu sehr geröstet.

Neun Uhr. — Die Gesellschaft ist sehr müde, diese späten Btunden sind se're unangenehm. — Eben habe ich wieder gebetet. John Grey hat meine Gedanken zuerst zu sehr beschäftigt, so daß ich nicht die rechte Andacht hatte. — Ich schlafe ein und träume von John Ereh.

2

Die "Gefete des Gliiche".

Eine Unterstüßung des Glüds ist eigentlich in unserem unsgeklärten Zeitalter nicht mehr angebracht. Doch sinder man noch heute gebildete Leute, die beispielsweise nie ein neues Unternehmen an einem Freitaa erössnen, die mit Salz sehr sparsam umgehen und entmutigt sind, wenn sie eine Esster sehen. Alle diese Kleinigkeiten sind Ueberbleibsel des Abergkaubens, die man als die "Gesehe des Glücks" zusammensassen könnte, und an dem unsere Borsahren mit großer Zähigkeit seschieben. Unsere Ahnen hielten an vielen heute komisch wirkenden Gewohnheiten sest, don denen sich ihre Rachkommen erst nach und nach besreien konnten.

Im Mittelalter wurden burch ben hausvater genau bie Besehe für die Mitglieder des hausstandes geregelt. Eine genaue Meiderordnung wurde aufgestellt, bei einem Fest bestimmte er die Anzahl der aufzustellenden Tische und die Reihensolge der Speisen; die alltäglichsten Dinge wurden durch eine hausordnung reguliert. Man glaubte vollsommen ernst an glüdliche Tage, glüdliche und unglückliche handlungen,

Borte, Gebanten und felbft Traume.

Als Jakob I. von England beabsichtigte, die sterbliche hülle seiner Mutter von der Beterborough Cathedrale nach der Westminster Abtei bringen zu lassen, überreichte man ihm eine Bittschrift, von vielen der angesehensten Edelleute und Bürger unterzeichnet, worin man ihn dat, diesen "unglüdlichen" Plan aufzugeben. Wan glaudte nämlich allgemein, daß die Ausgrabung eines Leichnams aus seiner ursprünglichen Grabstätte den Tod anderer Familienmitglieder zur Holge haben würde. Der bald darauf ersolgte Tod des Prinzen heinrich und der Königin Anna schienen auch diesem Aberglauben recht zu geben.

Man müßte wirklich ein gutes Gebächtnis besitzen, um bei allen handlungen zu wissen, ob man sie aussühren barf ober nicht. Aus biesem Grunde hielten sich viele Große (Katharina von Medici, Wallenstein usw.) ihre Sternbeuter, die ihnen glückliche Tage und Stunden angaben. Wer hätte toohl irgend etwas am ersten Montag im April, dem Geburtstage Kains, oder am ersten Montag im Angust, dem Jahrestage ber Zerstörung von Sodom und Gomorvha, begonnen? Der Glaube, daß es von Unglück sei, am "Fest der unschuldigen Kinder" (28. Dezember) etwas anzusangen, hat sich bis ins achtzehnte Jahrhundert bewahrt, und Philip de Comines bemerkt ausdrücklich in seiner Chronik, daß Ludwig XI. sest an biesen unglücklichen Tag glaubte.

Gbenso wie man ben "bösen Blid" und die "Mascotta", bie übrigens durch ihr Borhandensein Wohlstand im Gefolge haben sollte, glaubte, sollten auch gewisse Tiere Glüd und Unglüd bringen. Eine schwarze Kape, die das Haus betrat, brachte Glüd, dagegen war eine weiße Taube ein ominöser Gast. Ein schwarze Pierd galt als glüdbringend, ein weißes bedeutete Aerger. Der glüdliche Finder von altem Eisen, besonders einem Huseisen, wurde als glüdlicher Mensch angesehen.

Ein Anhänger dieses Aberglaubens war Horativ Resson, ber berühmte Abmiral; an dem Mast seines Flaggschiffes war stets ein altes huseisen genagelt. Ueberhaupt sindet man speziell unter den Secleuten aller Zeiten die aber-

glaubischsten Menschen.

Der Einfluß ber "Gesetze bes Glücks" ist jedoch nicht an den Tag gebunden. Die Racht mit ihren Träumen bietet rin großes Feld für die Lehren des Aberglaubens, alle möglichen Schlüsse fonnte man aus den Erscheinungen der Racht ziehen. War der Träumer imstande, seiner Bissonen sich noch beim Erwachen zu entfinnen, fo tonnte er immerhin Magregeln ergreifen, um brobenbes Unheil zu verhuten.

In Talmub befinden sich dirette Anweisungen, unglüdstiche Träume in glückliche zu verwandeln. Bon einem Sund zu träumen, bedeutet Unglück, sobald der Schläser erwacht, muß er eine bestimmte Stelle lesen, wodurch dasselbe vermieden wird. Das Glück, das einem Traum von einem Ochsen, einem Löwen oder einem Bogesschwarm solgen soll, hängt von der Eröße des Abschnitts ab, den der Träumer bei seinem Erwachen in der Bibel liest. Eine Schlange oder eine Ziege bedeutet Reichtum, und wer im Schlase einem Esel sieht, kommt sicher ins Varadies. Träume von einem Dahn, einem Myrtenzweig, einem Weinderg sind alle glückerheißend.

Dagegen von einem eingefallenen Dach, ausgefallenen Bähnen zu träumen, bebeutet stets Ungliid, welches nur burch vierundzwanzigstündiges Fasten gehoben werden fann. Heutzutage werden "Traumblicher" wohl nur noch von unferen Dienstmädchen gelesen.

Bie ftolz auch immer ein Bienenzüchter sein mag, seine Bucht wird niemals prosperieren, wenn er seinen ersten Schwarm kauft. Benn er nicht zufällig zu ihm kommt, so muß er ihn erbitten ober stehlen. Benn zufällig ein Kleidungsstück gewendet wird, so darf man es nur so weiter tragen, weil sich sonst das Glück abwendet.

Kein Insestenliebhaber barf sich abhalten lassen, ben ersten Schmetterling zu töten, ba anbernsalls 12 Monate Armut über ihn kämen. Wer den Neumond durch ein Fernschr ansieht, wird Unglüd an seine Fersen hesten. Wer ein Messer ober ein anderes scharzes Instrument als Geschenk annimmt, "burchschneidet Liebe".

Die Macht bes Aberglaubens hat uns noch sehr viele Gewohnheiten ber "Gesehre des Glücks" überliesert, von welchen sich selbst ber moderne Mensch erst im Lause von Jahrhunderten bestein wird.

业

Der "bolltommene" Gentleman. Als Mart Twain in Reuhort wieder einen feiner beliebten Bortrage bielt, in benen er in feiner parabogen und amufanten Art über biefes und jenes plauderte, wurde ihm auch bie Frage borgelegt, wen er für einen wirflichen Gentleman halte. Er meinte junachft, baß jeber Menfch, ber gutig, ehrlich und anftanbig fei, ein Gentleman ware, aber bas genügte feinen Buhörern nicht, und nun fing ber ameritanische Sumorift gu ergablen an. Er berichtete von feinem alten Ruticher, ber bor 36 Jahren ihn gum erften Male bei feiner Sochzeit gefahren habe. "Es war ein junger 3re, fchlant, groß, mit einem lichten Musbrud im Geficht, ehrlich und tren. 25 Jahre hindurch haben wir uns voneinander nicht getrennt. Er war ber Erzieher und ber Spielgenoffe meiner Kinber, als er ung war, alles an ihm war Anhänglichkeit und Ehrrbietung. Run ift er alt geworben, aber immer noch jung m herzen. Riemals gab er mir zu einem Tabel Anlag, tiemals brauchte ich ihm etwas ju befehlen. So habe ich nir nach ihm meine Borftellungen von einem vollkommenen Bentleman gebilbet, und ich teile fie nun auch Ihnen mit: meinen alten Ruticher Patrid McAller,"

*

Bumur.

Dad orbentliche Frangden. Großmama: "Bast tuft bu benn in ber Speisetammer, Frangden?"

Der fleine Frang: "Ad, Großmuttichen, ich raume nur ein paar Sachen fort."



Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.